



Manifest 2016

Grundsatzerklärung oder ein Programm, das Ziele, Absichten oder Überzeugungen darlegt, häufig in Politik, Kunst oder Religion. Der Begriff stammt vom Lateinischen *manifestus* („handgreiflich“, „offenbar“) und zielt darauf ab, Visionen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Mein Manifest - anti-hypnotisch, anti-Repetition, anti-Markt, anti-Nostalgie. Er erinnert an eine Linie von Künstlern, die das Hören als aktiven, kompositorischen Akt begreifen und nicht als passiven Konsum. Mehrere dieser Gedanken werden stark mit **John Cage** und **Frank Zappa** verbunden - insbesondere das Misstrauen gegenüber Gewohnheit, die Kritik an kommerziellen Maßstäben und die Weigerung, das Publikum einzulullen.

1) Hören als Komponieren

„Der Akt des Hörens ist ein Akt des Komponierens.“

Das entspricht nahezu **direkt Cages Philosophie**: Der Hörer vollendet das Werk. Klang ist keine festgelegte Bedeutung; die Wahrnehmung organisiert ihn.

In diesem Sinn:

Der Komponist schlägt vor. Der Interpret artikuliert. Der Hörer strukturiert.

→ Hören wird zu einer Form von Autorschaft.

2) Gegen Hypnose

„Rock'n'Roll hat eine Fixierung... bamm-bamm-bamm-bamm...“

Hier geht es um metrische Konditionierung - rhythmische Wiederholung, die vorhersehbare körperliche Synchronisierung erzeugt. **Neurologisch senkt Wiederholung die kognitive Last. Sie erzeugt Sicherheit durch Musterstabilisierung.**

Meine „nicht-hypnotische Musik“ deutet an:

Unregelmäßige Phrasierung, Polyrhythmik ohne dominanten Puls, Erwartungsbrüche, Verweigerung harmonischer Auflösung

→ Das ist anti-katatonisches Design.

Katatonie ist eine **ausgeprägte Störung der Willkürmotorik**, die sich in einer **unnatürlich, stark verkrampften Haltung des ganzen Körpers** äußert.



Manifest 2016

3) Angst vor dem Alten

„Ich habe Angst vor den alten Ideen.“

Das ist kein Selbstzweck-Neuheitsdrang. Es ist Widerstand gegen institutionelle Trägheit.

Historisch wird das „Neue“ angegriffen, weil es ästhetische und ökonomische Stabilität bedroht.

Man denke an:

Igor Stravinsky, dessen Werk 1913 einen Skandal auslöste.
Ornette Coleman, dem Inkompetenz vorgeworfen wurde.
Bob Dylan, der ausgebuht wurde, als er elektrisch spielte.

Das Muster ist konstant: Innovation destabilisiert Identität.

Nicht was das Publikum will, sondern was es braucht

➔ „Gib dem Publikum nicht unbedingt, was es will, sondern was es braucht.“

Das ist eine ethische Position.

Wollen = Bestätigung des bestehenden Geschmacks. Brauchen = Erweiterung der Wahrnehmungsfähigkeit. Der Künstler handelt hier diagnostisch, nicht marktorientiert.

4) Der beste Rhythmus: Meer und Wind

➔ „Der beste Rhythmus, den ich kenne: das Meer und der Wind – keine Probleme mit dem Tempo.“

Meer und Wind sind:

Aperiodisch, aber kohärent. Strukturiert ohne Raster. Nicht quantisiert. Frei von Tempo-Angst.

Natürliche Systeme arbeiten mit dynamischer Variabilität – eher fraktale Zeit als metrisches 4/4 bei 120 BPM. **Das liegt biologischem Rhythmus näher als maschinelle Gleichmäßigkeit, wie in der Marschmusik.**



Manifest 2016

5) Sich selbst kopieren

→ „Wenn du dich am Ende selbst kopierst, kann es so schlecht nicht sein.“

Selbstähnlichkeit ist keine Stagnation, wenn sie:

sich parametrisch entwickelt, strukturell vertieft, kontextuell verändert.

Wiederholung kann Identität sein – nicht Bequemlichkeit.

Dylans Antwort

Bob Dylan wurde von einem Typen kritisiert wurde, der sagte: „Deine neuen Lieder sind nicht so relevant wie deine alten.“

Die überlieferte Antwort von Bob Dylan

„Ich schreibe hier draußen Songs – was machst du?“

Das verschiebt den Fokus von der Kritik auf die Handlung.

Produktion versus Kommentar Prozess statt Urteil.

3

6) Award für eine Million verschiedene Alben

Der Gedanke einer Auszeichnung für jemanden, der eine Million unterschiedliche Alben macht und von jedem nur ein Exemplar verkauft, folgt einer Logik, die man von **Frank Zappa** kennt.

Der Markt belohnt skalierte Gleichförmigkeit. Künstlerische Integrität belohnt Vielfalt und Risiko.

→ Eine Million identische Einheiten = industrieller Erfolg.

Eine Million einzigartige Artefakte = kreative Radikalität. Nur eines davon erweitert die Möglichkeiten.

7) Musik, die „ta-ta“ fürs Geld macht

Wenn Struktur primär auf Monetarisierung optimiert ist:

Dann werden Hooks komprimiert, schrumpft das harmonische Vokabular, sinkt die Risikobereitschaft, standardisiert sich die Länge.

Musik wird dann produkttechnisch gestaltet – nicht wahrnehmungserweiternd.

Meine Haltung ist klar:

Wenn Rhythmus zuerst dem Umsatz dient, dient er nicht mehr dem Bewusstsein.